

# *Schulprogramm*

des Gymnasium Steglitz  
Schuljahr 2006/2007

## *Allgemeine Schulsituation nach erfolgter Ausgangsevaluation*

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Steglitz sind zum Teil recht beachtlich. Mit dem Durchschnitt, den die Abiturienten in jedem Jahr erreichen und der zwischen 2,1 und 2,3 schwankt, liegt das Gymnasium Steglitz Berlinweit jeweils auf den vorderen Plätzen. Dennoch sind Lehrer, Schüler und Eltern der Auffassung, dass man sich damit nicht zufrieden geben darf und dass nach Möglichkeiten gesucht werden muss, die Qualität der Lernleistungen weiter zu befördern. Die Notwendigkeit einer stetigen Qualitätsverbesserung liegt auch in der Konkurrenzsituation begründet, in der sich die inzwischen zahlreichen Schulen mit altsprachlichem Bildungsgang untereinander befinden. Angesichts der ständig sinkenden Schülerzahlen wird dieser Druck in den kommenden Jahren noch wachsen.

Die Ergebnisse einer schulinternen Umfrage (Ausgangsevaluation), die zu Beginn des Schuljahres 2005/2006 vorbereitet und durchgeführt worden ist, haben gezeigt, dass die Arbeit der Schule und das Engagement seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schulleitung von fast zwei Dritteln der Eltern und Schüler und des Kollegiums positiv bewertet wird. Das erscheint auf den ersten Blick als ein Grad an Zustimmung, über den alle an der Schule Beteiligten Genugtuung empfinden könnten. Die Ergebnisse haben aber auch gezeigt, dass die besonderen Voraussetzungen eines traditionsreichen grundständigen Gymnasiums in einem bildungsfreundlichen Einzugsgebiet bisher noch nicht ausgeschöpft worden sind. Dies gilt im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schule insgesamt wie auch im Hinblick auf den besonderen altsprachlich-humanistischen Bildungsauftrag des Gymnasium Steglitz. Eine größere Akzeptanz der altsprachlich-humanistischen Bildungsziele und eine stärkere Identifikation des Einzelnen mit dem Gymnasium Steglitz sind wünschbar. Deshalb sind im Folgenden Vorstellungen und Maßnahmen formuliert worden, die es ermöglichen könnten, sich diesem Ziel zu nähern.

Es wird in der Umfrage seitens der Lehrerschaft betont, dass die Kolleginnen und Kollegen zwar durchweg dieselben pädagogischen Ziele verfolgen, dass aber die Erfahrungen im Team offenbar nicht alle überzeugen, obwohl der Austausch von Unterrichtsmaterialien sowie die Hilfsbereitschaft und Kooperation der Lehrer und Lehrerinnen untereinander als sehr gut bezeichnet wird. Hier kann durch stärkere Institutionalisierung und interne wie externe Fortbildung und durch bessere Organisation innerhalb der Fachbereiche und durch die Schulleitung die Effektivität von Unterrichts- und Klausurvorbereitung, Unterrichtsgestaltung etc. erhöht werden.

Respektvoller Umgang miteinander wird allenthalben konstatiert, aber aus den Umfrageergebnissen wird auch deutlich, dass eine Verbesserung bzw. Weiterentwicklung anzustreben ist.

Aus den Evaluationsfragen geht zwar nicht hervor, dass das Verhältnis der älteren zu den jüngeren Schülern nicht so respektvoll und verständnisvoll ist, wie es im Idealfall sein sollte, aber die längerfristigen Beobachtungen von Lehrern, Eltern und Schülern haben ergeben, dass Gedankenlosigkeit und Unverständnis zu unnötigen Rivalitäten und Rangeleien führen, die dem Schulklima abträglich sind. Schulleitung und Kollegen haben in letzter Zeit versucht, durch die Organisation gemeinsamen Unterrichts von 9./10. Klassen mit 5./6. Klassen, durch gemeinsame Museumsbesuche von Abiturienten und Fünftklässlern gegenzusteuern. Diese

Versuche haben gezeigt, dass innerhalb der Jahrgangsstufen eine erstaunlich hohe Bereitschaft vorhanden ist, enger miteinander zu arbeiten und voneinander zu lernen. In der Ausgangsevaluation ist auch erkennbar geworden, dass eine systematischere Förderung von Schülerinnen und Schülern mit geringerer und höherer Lerngeschwindigkeit angezeigt erscheint. Diese Zielvorstellungen sollen im Schulprogramm unter dem Arbeitstitel „Schüler unterrichten Schüler – Lernen durch Lehren“ institutionalisiert und in Seminarkursen gefördert werden.

Die Umfrage unter den Eltern hat ergeben, dass die Elternschaft der Schule große Bereitschaft zeigt, sich für die Belange der Schule einzusetzen. Dieses Potenzial ist bisher eher punktuell und zufällig genutzt worden. In Übereinstimmung mit dem Vorstand der GEV werden Maßnahmen zur effektiven Mitwirkung qualifizierter Eltern auch in diesem Bereich institutionell genutzt.

Auch die außerschulischen Aktivitäten, wie Exkursionen und Lernen am anderen Ort – so hat die Umfrage ergeben - könnten verstärkt werden. Ein vermehrtes Angebot an Freiwilligem Unterricht in Form von Arbeitsgemeinschaften in fast allen Lernbereichen wird von Eltern wie Schülern gewünscht, kann aber nur dann realisiert werden, wenn sich auch Eltern, Schüler und außerschulische Institutionen (Universitäten, Vereine) beteiligen. Die Schule wird Möglichkeiten finden müssen, zu ehrenamtlichen Tätigkeiten zu motivieren und einen entsprechenden Organisationsrahmen zu schaffen.

## ***Erziehungsziel: Humanistische Bildung Das Schulprofil des Gymnasium Steglitz***

### ***1. Altsprachliche Bildung als erweitertes Bildungsangebot***

*(Zielsetzung)*

***Humanistisch-altsprachliche Bildung bedeutet Bildungserweiterung.*** Es gilt, den Schülerinnen und Schülern des altsprachlichen Bildungsganges mindestens so viele Kenntnisse in Mathematik, den Naturwissenschaften und der englischen Sprache zu vermitteln wie an Bildungseinrichtungen mit beispielsweise mathematisch-naturwissenschaftlichem oder neusprachlichem Schwerpunkt. Es gilt, die gesellschafts-wissenschaftlichen Kompetenzen und musischen Begabungen ebenso zu fördern wie in allen anderen Bildungsgängen. Es wird mithin nicht etwas anderes gelehrt und gelernt, sondern es wird mehr gelehrt und gelernt. Folglich sind auch die Anforderungen an die Lernbereitschaft und Lerngeschwindigkeit der Schülerinnen und Schüler höher.

Das Erlernen der alten Sprachen fordert ein besonders breit gefächertes Repertoire an methodischer Kompetenz im Hinblick auf Systematik und Effizienz des Lernens. Diese Systematik ist in der Struktur des Griechischen und Lateinischen immanent angelegt und bedarf kontinuierlicher Förderung und Pflege bereits zu Beginn der 5. Klasse bis zum Abitur. Die in den Alten Sprachen geleistete Übersetzungs- und Interpretationsarbeit schärft darüber hinaus den Blick der Schüler für die Zusammenhänge zwischen Kontext und Wortbedeutung sowie für die Möglichkeit, durch gezielte Wortwahl und Gedankenführung Einfluss auf den Leser zu nehmen. Bei der Suche nach geeigneten Übersetzungen schult sie die muttersprachliche Ausdrucksfähigkeit des Schülers und weckt das Bewusstsein, dass Übersetzungen stets die Interpretation des Übersetzers beinhalten. Dank dieser Kompetenzen kann die Qualität der Lernleistung in allen anderen Fächern messbar erhöht werden.

Die Kenntnisse der alten Sprachen, die Erkenntnisse aus der Geschichte und Geistesgeschichte der Antike und die damit einhergehenden qualitativ höherwertigen Lernleistungen in den anderen Fächern stiften Identität mit der Schule.

(Maßnahmen)

### **1.1 Voraussetzungen**

Eltern, die ihren Kindern eine altsprachlich-humanistische Bildung angedeihen lassen wollen und Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium Steglitz besuchen wollen, müssen sich einer besonderen Herausforderung stellen. Die Schülerinnen und Schüler müssen bereit sein, mehr und schneller zu lernen als ihre gleichaltrigen Mitschüler und Mitschülerinnen an anderen Schulen. Die Entscheidung für das Gymnasium Steglitz muss sorgfältig erwogen werden. Erfahrene Lehrerinnen und Lehrer werden die Kinder und deren Eltern in persönlichen Gesprächen bei dieser Entscheidung beraten und bei entsprechender Eignung die Aufnahme befürworten.

### **1.2 Methodische Kompetenz und systematisches Lernen, Kontinuität**

Um den erweiterten Anforderungen an den Lernumfang und die Lerngeschwindigkeit gerecht zu werden, ist es notwendig, die Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Steglitz schon mit Beginn der 5. Klasse systematisch im methodischen Lernen zu schulen. Die einzelnen Fachbereiche entwickeln spezifische, fachbezogene methodische Lernziele für die jeweiligen Klassenstufen 5/6, 7/8, 9/10, GO und stimmen sie untereinander ab. Es muss sichergestellt sein, welche klar definierten methodischen Kompetenzen am Ende der jeweiligen Klassenstufe beherrscht werden und abrufbar zur Verfügung stehen sollen. In die Zeitplanung der schulinternen Curricula werden Stunden für methodische Unterrichtseinheiten eingefügt und von den Lehrkräften der einzelnen Klassen gemeinsam gestaltet. Im Schuljahr 2006/2007 wird diese systematische Methodenschulung im Sinne des Schulprogramms zunächst für die 5. Klassen vorbereitet und durchgeführt.

### **1.3 Teamarbeit**

Die Lehrerschaft betont in der Umfrage eindeutig, dass es Ansätze von Teamwork gibt, man gute bis sehr gute Erfahrungen mit Teamarbeit gemacht hat und diese weiterentwickelt werden muss.

Hier gilt es neue Maßstäbe zu setzen: Die Teamarbeit darf nicht nur auf die fachliche Ebene begrenzt werden bzw. bleiben.

Teamarbeit muss sich in der Erziehungsarbeit widerspiegeln und muss sich in den Klassen durchsetzen. Der Klassenlehrer darf nicht mehr der „Einzelleiter“, und im Ernstfall der „Einzelkämpfer“ sein, sondern ein Kernteam aus Klassenlehrer und Stellvertreter führt das aus den Fachlehrern gebildete Klassenteam an. Gemeinsam bestimmte und vereinbarte Kriterien bilden die Säulen der einheitlichen Erziehungsarbeit in der Klasse. So kann schon im Vorfeld entstehenden Konflikten zwischen Schülern gemeinsam entgegengewirkt und eine bessere Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus erreicht werden. Denkbare Formen des gemeinsamen Handelns sind die Anwesenheit der Kernteams auf Elternabenden sowie regelmäßige Treffen aller Fachlehrer der Klasse, um aktuelle Zielsetzungen in der Erziehungsarbeit zu besprechen, abzustimmen und ggf. zu modifizieren oder bei Bedarf gemeinsam konfliktlösend einzugreifen. Ergebnisse des gemeinsamen Handelns werden sich am Bildungserfolg jedes einzelnen Schülers messen lassen.

### **1.4 Genauigkeit in Sprache und Denken, logische Folgerungen**

Genauigkeit in Sprache und Denken ist nicht nur eine unabdingbare Voraussetzung zum erfolgreichen Erlernen der Alten Sprachen, sondern ein allgemeines pädagogisches Richtziel, das nur im Zusammenwirken aller Fächer zu erreichen ist. Das in 1.2 angesprochene Methodentraining erhält durch vergleichbare inhaltliche Komponenten aus den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik sowie den Natur- und Gesellschaftswissenschaften praktische Bedeutung, indem die grammatische Regelmäßigkeit einsehbar wird. Den Kindern muss

verdeutlicht werden, dass sich auch die Sprache an gesetzmäßige Regeln hält und die Beachtung der Regelrichtigkeit und die Fähigkeit zur Analogiebildung zum Lernerfolg in allen Fächern führen.

### **1.5 Wortbedeutung und Interpretation**

Wahrnehmung und Erkennen der realen kindlichen Lebenswelt hängt vom Umfang des begrifflichen Repertoires ab, über das Kinder von Haus aus in unterschiedlichem Umfang verfügen. Zur Erweiterung dieses Repertoires trägt der systematische wie spielerische Fremdspracherwerb in erheblichem Umfang bei. Das Erkennen der Kongruenz von Wortbedeutungen und Begriffen führt zu Bewusstseinsbildung und Bewusstseinsweiterung und damit zur Abstraktionsfähigkeit und Fähigkeit zum Transfer. Methodenvielfalt, Anschaulichkeit und Selbsttätigkeit bestimmen das methodisch-didaktische Handeln der Lehrenden, das durch schulinterne Fortbildungsveranstaltungen regelmäßig gefördert und abgestimmt wird.

### **1.6 Schüler unterrichten Schüler – Lernen durch Lehren**

Das altsprachlich-humanistische Bildungsziel verbindet alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Steglitz. Identifizierung des Einzelnen mit der Schule stellt einen hohen Motivationswert dar und stärkt das Selbstbewusstsein des Einzelnen. Die Förderung gemeinschaftlichen Lernens muss deshalb programmatisch ausgebaut werden. Identifikation ist dann zu erreichen, wenn das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schüler untereinander wächst.

„Schüler unterrichten Schüler“ ist ein anerkannter methodisch-didaktischer Grundsatz, der am Gymnasium Steglitz mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 programmatisch und systematisch eingeführt wird und einen der Kernpunkte des Schulprogramms darstellt. Im Kurssystem der gymnasialen Oberstufe finden künftig regelmäßig dreistündige Seminarkurse statt zur Vorbereitung für die Besondere Lernleistung bzw. für die 5. Prüfungskomponente im Abitur. Dieser Kurs ist zunächst an das Fach Latein gebunden und wird in der Folgezeit auf andere Kernfächer ausgedehnt und im Schulprogramm der nächsten Jahre fortgeschrieben und weiterentwickelt. In einem zweistündigen Seminar werden kinder- und lernpsychologische sowie pädagogische und lernbiologische Grundkenntnisse erworben. Die Seminarteilnehmer wenden ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse in den 5. und 6. Klassen an. Es werden Gruppen gebildet aus lernschwächeren und hochbegabten Kindern sowie ganz normale Übungsgruppen, mit denen die Seminarteilnehmer in ihrer dritten Kursstunde arbeiten. Dieses System des „Schüler unterrichten Schüler“ wird nach einer angemessenen Erprobungszeit und nach Auswertung der gewonnenen Erfahrungen auch auf die folgenden Klassenstufen ausgedehnt und soll später zu einem organisch gewachsenen Tutorensystem ausgebildet werden. Der Austausch von Schulerlebnissen über die Jahrgangsstufen hinweg, gegenseitige Ermunterung und Hilfestellung bei Misserfolgen und Freude über gelungene Lernleistungen im persönlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander werden eine fruchtbare Lern- und Arbeitsatmosphäre schaffen, mit der die Unterrichtsqualität erhöhen werden kann. In der humanistisch-aufklärerischen Tradition, der sich das Gymnasium Steglitz verpflichtet fühlt, war die pädagogische Komponente stets fest verankert und bleibt als soziales Lernen Bestandteil des vorliegenden Schulprogramms.

### **1.7 Expertenwissen durch Beteiligung von Elternkompetenzen**

Ein besonderes Merkmal unserer Schule und ihres regionalen Umfeldes ist die engagierte Elternschaft, die bereit ist, ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus vielfältigen beruflichen Tätigkeitsfeldern in das Bildungsangebot des Gymnasium Steglitz einzubringen. Deshalb soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule systematisiert und institutionalisiert werden. Dies bildet einen weiteren Schwerpunkt des Schulprogramms. Die Eltern haben für ihre

Kinder bewusst das Gymnasium Steglitz mit seinem altsprachlich-humanistischen Bildungsangebot ausgewählt und sollen über die gesetzliche Mitsprache hinaus in der Schule auf Feldern des freiwilligen Unterrichts mitwirken und den Regelunterricht beratend und mitgestaltend unterstützen. Aus der Elternschaft haben sich Expertenteams gebildet, die in den Bereichen des Sexualkunde- und Rechtsunterricht und als Leiter fremdsprachlicher Konversationskurse den Regelunterricht unterstützen. Das Schullandheimprojekt des Gymnasium Steglitz in Altkünkendorf wird nach seiner Fertigstellung von Eltern des Fördervereins in noch festzulegendem Umfang organisatorisch und pädagogisch betreut. Für das Schuljahr 2006/2007 wird das Schulprogramm zunächst nur für den Sexualkundeunterricht umgesetzt. Es hat sich ein Ärzteteam aus der Elternschaft zusammengefunden, das sich für den Sexualkundeunterricht (Curriculum s. Anhang Nr. ...) in den Klassenstufen 6/7 und 9/10 als Berater und Experten zu Verfügung stellt. Die Weiterentwicklung des Schulprogramms wird in den kommenden Jahren auch die anderen Tätigkeitsfelder berücksichtigen.

## **2. Altsprachliche Bildung als historische Verpflichtung**

*(Zielsetzung)*

*Es ist unbestritten, dass die grundlegenden aus der Vergangenheit herübergeretteten Zeugnisse menschlichen Denkens, Sprechens und Handelns es wert sind, auch in der Gegenwart zu wirken, damit unserer Zeit und künftigen Zeiten die Möglichkeit erhalten bleibt, sich inspirieren zu lassen von Reflexionen über fundamentale Fragen menschlicher Existenz, über Rationalität und Emotionalität, über konkurrierende Gesellschaftsformen und gesellschaftliche Normen. Die realitätsbestimmenden Kategorien wie Form, Materie, Natur, Kunst und menschliche Würde müssen von ihrem Ursprung her gedacht werden. Damit eröffnet die altsprachlich-humanistische Bildung den Gesamtblick über die europäische Geistesgeschichte und ihre Entwicklung. Diese Distanz zur Moderne kann als Befreiungschance aus Denk- und Existenzzwängen der Gegenwart begriffen werden.*

*Hohe sprachliche Kompetenz in der mündlichen Debatte und der schriftlichen Erörterung ist Merkmal gesellschaftlicher und persönlicher Freiheit. Selbstbewusstes Eintreten für die Werte der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und für die Würde des Menschen ist Kennzeichen humanistischer Bildung und fordert soziale Verantwortung. Den Schüler/innen des Gymnasium Steglitz muss während ihrer Schulzeit deutlich werden, dass diese Werte unveräußerlich und dauerhaft sind und dass sie kurzlebigen ideologischen und modernistischen Relativierungstendenzen nicht unterworfen werden dürfen.*

*(Maßnahmen)*

### **2.1 Historische Dimension**

Die Schüler/innen müssen zu der Erkenntnis geführt werden, dass altsprachlich-humanistische Bildung ihrem Wesen nach historisch ist und die alten Sprachen den Blick auf die Entwicklung der europäischen Kultur von ihren Ursprüngen her erlauben. Diese historische Dimension muss den Schülerinnen und Schülern dergestalt bewusst werden, dass sie die lateinische und griechische Sprache nicht als isolierte Lerngegenstände begreifen, sondern als Grundlage und Ausgangspunkt der Bildung und Ausbildung am Gymnasium Steglitz. Die beiden Alten Sprachen Latein und Griechisch sind konstituierende Bestandteile des Schulprofils und maßgebend für die Qualitätssicherung und Qualitätserweiterung am Gymnasium Steglitz. Der obligatorische Charakter der beiden alten Sprachen muss gewahrt bleiben. Eine der Alten Sprachen ist Prüfungsfach im Abitur.

### **2.2 Demokratische Grundordnung und Würde des Menschen**

Erziehung im Sinne der freiheitlichen demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland ist oberstes Erziehungsziel der Schule und wurzelt im humanistischen Weltbild

der europäischen Kultur. Die Betrachtung des Antagonismus zwischen antiker Tyrannis und attischer Demokratie schärft den Blick für das Verständnis der modernen Konflikte von Diktatur und Demokratie, insbesondere für die Kriege des 20. Jahrhunderts und die Vernichtung des europäischen Judentums durch das nationalsozialistische Deutschland. Toleranz, Menschenwürde und die Verantwortung vor der Geschichte sind Lernbereiche in allen Fächern. Fahrten zu den Gedenkstätten der nationalsozialistischen Verbrechen gehören zum Programm des Gymnasium Steglitz.

### **2.3 Pflege von Debattenkultur**

Die antike Rhetorik ist fester Bestandteil des Lernbereichs Alte Sprachen und hat auch die moderne Redekunst maßgeblich beeinflusst. Die tolerante Auseinandersetzung mit der anderen Meinung gehört zur demokratischen Kompetenz eines jeden Bürgers und muss in der Schule gelehrt und gepflegt werden. Schülervvertretung, Eltern und Lehrer werden öffentliche Erörterungs- und Diskussionsforen innerhalb und außerhalb der Schule einrichten, um die sprachlichen und rhetorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Sinne einer modernen Debattenkultur weiter zu entwickeln.

### **2.4 Kompetenz zur Konfliktlösung**

Der humanistische Leitgedanke des Gymnasium Steglitz soll zu einem verantwortungsvollen Umgang der Schüler miteinander, aber auch mit den Lehrern und der Schulleitung führen. Die Schülervvertretung wird deshalb als Institution von allen Beteiligten unterstützt und ernst genommen.

Die Arbeit der Vertrauenslehrer dient zur Vermeidung und Lösung von Konflikten. Sie ist von den Kollegen zu unterstützen. Langfristig wird eine Etablierung des Amtes der Schülerkonfliktlotsen angestrebt.

### **2.5 Wissenschaftsgeschichte, Zusammenarbeit mit dem Max- Planck-Institut**

Am Beginn des 21. Jahrhunderts sind es nicht zuletzt die Erkenntnisse der Wissenschaften, die die Herausforderungen der Globalisierung mit den Traditionen des Humanismus in Einklang bringen sollen. Unser Weltbild in der Tradition der abendländischen Aufklärung basiert auf diesen Erkenntnissen der Forschung. Aber was ist Wissenschaft, was ist wissenschaftlich? Wie objektiv sind wissenschaftliche Aussagen, wie zuverlässig ist wissenschaftliche Innovation? Spiegeln nicht beispielsweise naturwissenschaftliche Erkenntnisse immer auch den Zeitgeist einer Epoche wider? Der Ursprung aller heutigen Wissenschaften liegt dabei in der griechischen Antike, in der an seinem Realismus orientierten Philosophie des Aristoteles.

In Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin plant das Gymnasium Steglitz eine Reihe von Aktivitäten zum Thema „Wissenschaftsgeschichte in der Schule“. Diese Kooperation koordiniert eine Arbeitsgruppe im Dialog mit dem MPI. Die Projekttag 2007 gaben für dieses Vorhaben erste, sehr wichtige Impulse, aus denen sich weitere Projektunterrichtsvorhaben ergeben sollten.

## ***3. Altsprachliche Bildung und die Forderungen der Moderne***

*(Zielsetzung)*

*Das Innovationstempo von Informatik, Naturwissenschaft und Technik und die damit einhergehenden revolutionären Veränderungen fordern eine gediegene Allgemeinbildung als Fundament für spätere Spezialisierung in der Berufswelt. Ziel der Allgemeinbildung ist es,*

*selbstständige, verantwortungsbewusste Menschen heranzubilden, die begründete Entscheidungen für sich und andere treffen können. In ihrer allgemeinen, multifunktionalen Bildungswirkung ist die Beschäftigung mit Texten antiker Schriftsteller, Philosophen, Dichter, Historiographen einzigartig und durch kein anderes Bildungselement zu ersetzen. Fächerverbindender und fächerübergreifender Unterricht muss hier notwendig für die gedankliche und inhaltliche Vernetzung sorgen. Die fachspezifische Isolierung muss durch schulinterne curriculare Absprachen abgebaut werden, um sicherzustellen, dass der Blick auf das ganzheitliche (universale) Bildungsangebot des Gymnasium Steglitz nicht verstellt wird.*

(Maßnahmen)

### **3.1 Fächerverbindender Unterricht**

Der altsprachliche Bildungsgang mit seinem humanistischen Erziehungsziel, den das Gymnasium Steglitz in allen vier Zügen während der Geltungsdauer des Schulprogramms alternativlos anbietet, bedeutet keine einseitige Bevorzugung der Fächer Latein und Griechisch, sondern verbindet alle Fächer gleichberechtigt miteinander. Naturwissenschaften, deutsche Sprache und Literatur, Mathematik und Informatik, die musischen Fächer Bildende Kunst und Musik, moderne Fremdsprachen, Geschichte, Sozialkunde und Philosophie und das Fach Sport bewahren ihren gleichwertigen eigenständigen Charakter. Die Verpflichtung des Gymnasium Steglitz auf den altsprachlichen Bildungsgang wird als Chance wahrgenommen, die einzelnen Fächer unter dem gemeinsamen Aspekt einer humanistischen Weltsicht miteinander zu verknüpfen. Aus dieser systematischen Vernetzung aller Fächer entsteht ein universaler Begriff von Allgemeinbildung, der den Anforderungen einer rasanten, innovativen und globalen Zukunftsentwicklung standhält. Die Bedeutung der antiken Zivilisation und ihre Wirkung über zwei Jahrtausende hinweg wird den Schülerinnen und Schülern in allen Fächern und allen Jahrgängen durch konkrete Inhalte verdeutlicht, die von den Lehrkräften der einzelnen Klassen und Jahrgangsstufen in gemeinsamer Absprache unterrichtet werden.

### **3.2 Schulinterne Curricula**

Die geltenden Rahmenlehrpläne werden von den einzelnen Fachbereichen durch schulinterne Curricula für die jeweiligen Klassenstufen 5/6, 7/8, 9/10 und das Kurssystem erweitert und von der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz genehmigt. Im ersten Jahr nach Inkrafttreten des Schulprogramms wird diese Zielsetzung nach Maßgabe der schulinternen Curricula zunächst in den 5. Klassen verfolgt (s. Anhang Nr. ...). Die gewonnenen Erfahrungen und durchgeführten Evaluationen werden genutzt, um in den folgenden Jahren das Schulprogramm in dieser Richtung weiter zu vervollständigen und zu vervollkommen.

### **3.3 Allgemeinbildung und außerschulische Erfahrungen**

Schulisches Lernen vollzieht sich nicht nur innerhalb der Schulmauern. Gerade Aktivitäten, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen schulischer Arbeit in veränderte Lernumfelder führen und damit Brücken zwischen der Institution Schule und der außerschulischen Lebenswelt schlagen, sind erwünscht und sollen gefördert werden.

Dementsprechend genießen die traditionellen Antikenfahrten, ganz- oder mehrtägige Exkursionen von Lerngruppen im Rahmen des Fachunterrichts oder Fahrten von Arbeitsgemeinschaften wie die Musikfahrt, die Literatur-AG-Fahrt sowie die Ruderfahrt besondere Förderung am Gymnasium Steglitz.

Hochwertige fachliche Förderung im Bereich der Naturwissenschaften findet durch Exkursionen in diverse universitäre Einrichtungen statt. Hier sind besonders das NatLab der Freien Universität Berlin, das Gläserne Labor und das Neurolabor auf dem Forschungscampus in Berlin-Buch zu nennen.

### **3.4 Das Schullandheimprojekt in Altkünkendorf**

Das Projekt ermöglicht es nach Fertigstellung, den Lernort Schule in der Stadt nach draußen in die Natur zu verlagern. Hier soll handlungs- und projektorientierter Unterricht stattfinden, nicht nur fächerübergreifend, sondern auch jahrgangsübergreifend. Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe beispielsweise unterrichten und betreuen Kinder aus unteren Klassenstufen. Das Gemeinschaftsgefühl und somit die Identifikation mit der Schule werden gesteigert. Durch das Verrichten von alltäglichen Arbeiten im Team werden auch humanistische Bildungsziele angestrebt. Soziale Verantwortung füreinander soll erlebt und praktiziert werden. Dabei gewinnen auch Werte wie Ordnung, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit an Bedeutung. Die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt, nur begleitet von der Lehrerschaft; später ist auch hier organisatorische und pädagogische Betreuung seitens der Elternschaft angedacht.

#### **4. Altsprachliche Bildung und kreatives Lernen**

*(Zielsetzung)*

*Die altsprachlich-humanistische Bildung ist in der Lage, in dem in der Moderne aufgebrochenen Antagonismus zwischen Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften im Rückgriff auf den Mythos zu vermitteln. Die Erzählung von der Erschaffung der Welt durch die Materialisierung des Geistes dient hierbei als harmonisierendes Bindeglied. Schöpferisches Denken ist somit Bestandteil humanistischer Bildung.*

*Dieser Anspruch ist nur zu verwirklichen, wenn methodische und didaktische Absprachen in allen Fächern getroffen werden, die auf selbstständiges und selbsttätiges Lernen abzielen. Phantasievolle handlungs- und produktorientierte Methoden müssen dabei im Vordergrund stehen mit dem Ziel, die eigenen Kreationen ausdrucks- und stilsicher zu formulieren.*

*(Maßnahmen)*

##### **4.1. Kreatives Gestalten und Mythenbildung**

Der Mythos bietet als Quelle menschlicher Projektionen ein hohes Potenzial für selbstreflexives Lernen. Er erlaubt Einblicke in die menschliche Psyche und daraus resultierende Verhaltenskonfigurationen, die bis heute hohe Aktualität besitzen. Der altsprachliche Unterricht eröffnet über die Lektüre von Ovid, Vergil, Homer, Sophokles u.a. immense Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern die Welt des Mythos und seine Aktualität nahe zu bringen. Diese Chancen muss der altsprachliche Unterricht am Gymnasium Steglitz nutzen, indem er die allgemein-menschliche Dimension der Mythen aufzeigt, über die Rezeptionsgeschichte zur eigenen Rezeption ermutigt und in diesem Rahmen alle kreativen Potenziale, die zur aktiven Beschäftigung mit dem Mythos anregen und didaktisch-methodisch sinnvoll erscheinen, zur vollen Entfaltung bringt. Museums-, Theater und Kinobesuche gehören somit genauso in den altsprachlichen Unterricht wie szenische Interpretationen, eigene Umformungen oder Neudichtungen antiker Mythen.

##### **4.2. Musische Komponente**

Das Gymnasium Steglitz, das seinen Schülerinnen und Schülern hohe Leistungen im kognitiven Bereich abverlangt, macht es sich zur besonderen Verpflichtung, im Sinne einer ganzheitlichen Bildung auch künstlerische Aktivitäten zu fördern, die neben den individuellen erzieherischen Effekten auch die Schulkultur und damit die Lernkultur prägen.

Theateraufführungen, eigene Ausstellungen, Musical-Aufführungen und Musikabende sind ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Schullebens und genießen besonderen Schutz. Selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Partizipation von Schülerinnen und Schülern an der Organisation, Leitung und Durchführung dieser Präsentationen wird erwünscht und gefördert.

Voraussetzung für das Gelingen dieser Aktivitäten und Präsentationen ist, dass für die Proben der Arbeitsgemeinschaften Stunden zur Verfügung stehen, und dass insbesondere für die jüngsten Schülerinnen und Schüler ein adäquates Feld zum außerunterrichtlichen Engagement im musischen Bereich in Form einer allen fünften und sechsten Klassen gemeinsamen unterrichtsfreien ersten Stunde erhalten bleibt.

#### **4.3 Religiöse Komponente**

Die Geistes- und Kulturgeschichte der Antike und des Mittelalters, der Aufklärung und der Moderne zeigt, wie sich Kunst und Literatur, Philosophie und Naturwissenschaften auf religiöse Überlieferungen beziehen. Der Religionsunterricht ist deshalb ein wichtiger und wertvoller Bestandteil des Bildungsangebots am Gymnasium Steglitz.

### **5. *Altsprachliche Bildung als Werteerziehung***

*(Zielsetzung)*

*Humanistische Erziehung bedeutet Werteerziehung. Die Achtung des Menschen vor dem Menschen beinhaltet Werte wie Toleranz, Ehrfurcht vor dem Leben, Verantwortung für sich selbst und den Nächsten, Achtung vor jeder ehrlichen Überzeugung und das Eintreten für Demokratie, Recht und Freiheit. Diese Erziehungsziele sind nicht denkbar und noch weniger erreichbar ohne die Anerkennung der Grundregeln menschlichen Zusammenlebens. Höflichkeit ist der achtungsvolle Umgang der Menschen miteinander. Dazu gehören Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Rücksichtnahme und Einsicht in eigene Fehler.*

#### **5.1 Verantwortung vor dem Leben**

Fehlende Ehrfurcht vor dem Leben zeigt sich oft im Umgang mit Tieren und Pflanzen, in voreiliger Abwertung kranken und ungeborenen Lebens, in physischen Beschädigungen der Umwelt, aber auch durch seelische Umweltverschmutzung in jeder Form von Gewalt. Umwelt-, Gesundheits- und Friedenserziehung sind klassische Aufgabenfelder der Biologiedidaktik und müssen möglichst oft in den täglichen Unterricht integriert werden. Ästhetik und Faszination kann von beinahe jedem biologischen Objekt ausgehen und damit die Überzeugung anbahnen, jedes Element der Schöpfung respektieren und schützen zu wollen.

Als neue Disziplin verbindet die Bioethik Forschungsansätze der Philosophie, Medizin und Biologie und erreicht ein Höchstmaß an öffentlichem Interesse durch die Behandlung der Embryonenforschung, der Frage nach dem Beginn des Lebens, der Leihmutterschaft, des Organhandels, der Eugenik und zahlreicher anderer Sachgebiete, die moralische Probleme beinhalten. Unsere Aufgabe ist es, fundierte Kenntnisse zu liefern, die eine Grundlage seriöser Bewertung bilden können.

#### **5.2 Verantwortung gegenüber sich selbst**

Das Welt- und Menschenbild, das sich mit der Renaissance in Europa durchgesetzt hat, sieht den Menschen als frei in seinen Entscheidungen. Die daraus resultierenden Möglichkeiten führen nicht nur zu größeren Chancen der Realisierung eigener Vorstellungen, sondern auch zu Verpflichtungen gegenüber der eigenen Person. Der Mensch trägt die Verantwortung für seinen Lebensentwurf selbst, und überlässt sie nicht – oder nicht ausschließlich – Göttern oder dem Schicksal. Die humanistische Bildung setzt sich die Aufgabe, den Menschen zur Bewältigung dieser Aufgabe zu befähigen, so dass er durch selbst bestimmtes Handeln sein persönliches Glück finden kann.

#### **5.3 Verantwortung für die Gesellschaft**

Ein achtungsvoller Umgang der Menschen miteinander bedeutet gleichzeitig die gegenseitige Anerkennung eines jeden Einzelnen als ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft. Diesen

Grundsatz gilt es in jeder Hinsicht zu fördern und zu praktizieren. So ist ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts am Gymnasium Steglitz die Erziehung zu einem Bewusstsein der Verantwortlichkeit für die Gesellschaft. Die volle Anerkennung demokratischer Gepflogenheiten wird einerseits thematisiert, aber auch gemäß der Schulverfassung durch eine aktive Arbeit der Schüler in den Gremien ausgeübt. Vorrangiges Ziel ist es hier, die jungen Menschen zu mündigen und gesellschaftsfähigen Bürgern zu erziehen. Wichtiges erkennbares Zeichen der Achtung des Menschen vor dem Menschen ist der respektvolle und höfliche Umgang miteinander.

## ***6. Evaluation der im Schulprogramm vorgesehenen Maßnahmen***

### **6.1: Wettbewerbe**

*Im Rahmen des altsprachlichen Bildungsgangs ergibt sich am Gymnasium Steglitz die Chance, unter dem gemeinsamen Aspekt einer humanistischen Weltsicht den Latein- und Griechischunterricht mit dem Unterricht in anderen Fächern zu verknüpfen (s. o. 3.1). In der 5. und 6. Klasse bieten sich diese Verknüpfungen mit dem Lateinischen v. a. in den Fächern Deutsch und Geschichte an. Die entsprechenden thematischen Schwerpunkte sind in den hausinternen Curricula für die entsprechenden Fächer aufgeführt.*

Kollegen des Fachbereichs Alte Sprachen gestalten mit Hilfe von Kollegen der Fächer/ Fachbereiche Deutsch und Geschichte einen zentralen Wettbewerb für die 6. Klassen, anhand dessen der Erfolg der im Schulprogramm Punkt 3.1 angestrebten Maßnahmen unter dem Aspekt des fächerübergreifenden Unterrichts überprüft werden soll. Der Erwartungshorizont ist dabei durch die hausinternen Curricula für Latein und die anderen genannten Fächer vorgegeben.

Lehrer des Fachbereichs Alte Sprachen entwerfen unter Einbeziehung der Kollegen, die in den betreffenden Klassen in der 6. Klassenstufe die Fächer Latein, Deutsch und Geschichte unterrichten, einen Wettbewerb zu Themen der Antike, wie sie in den Curricula der genannten Fächer vorgesehen sind. Denkbar sind kognitive und kreative Wettbewerbskomponenten wie z. B. Multiple-Choice-Fragen, Erzähl- oder Zeichenaufgaben usw.

Der Wettbewerb wird zu einem schulorganisatorisch günstigen Zeitpunkt gegen Ende des ersten Schulhalbjahres 2007/8 durchgeführt; die Teilnahme ist für die Schüler der 6. Klassen verbindlich. Die Wettbewerbsbeiträge werden von den beteiligten Kollegen ausgewertet und die Ergebnisse im Rahmen einer Siegerehrung bekannt gegeben. An die Sieger sollen kleine Buch- oder Sachpreise vergeben werden.

Die weitere Auswertung und Interpretation der Ergebnisse geschieht im Zeitraum August/ September 2008 durch die Steuergruppe.

### **6.2. Gemeinsame Klassenarbeiten**

*Humanistisch-altsprachliche Bildung soll sich nicht auf Kosten, sondern zur Stärkung der Bildung in anderen Fachgebieten vollziehen. Es entspricht der pädagogischen Zielsetzung des Gymnasiums Steglitz, dass nicht etwas anderes, sondern dass mehr gelernt wird. Angesichts*

*dieses hohen Anspruches muss früh und systematisch insbesondere in den Kernfächern methodisches Lernen geschult und auf seine Erfolge hin überprüft werden.*

Mit dem Schuljahr 2006 / 2007 beginnt der Evaluationsprozess, anhand dessen überprüft werden soll, inwieweit die in Schulprogramm пункт 1.2 angestrebten Kompetenzbereiche erreicht worden sind. Zu diesem Zweck soll in verschiedenen Klassenstufen in den Kernfächern jeweils eine gemeinsame Klassenarbeit geschrieben werden. Die in den betreffenden Klassenstufen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen entwerfen diese Arbeiten im Benehmen mit dem Fachbereich und werten die Ergebnisse gemeinsam aus. Im Schuljahr 2006 / 2007 wird diese gemeinsame Klassenarbeit erstmals in den 5. Klassen geschrieben, und zwar in allen Kernfächern am Ende des Schuljahres.

Die im Fach Latein geschriebene gemeinsame Klassenarbeit liefert zudem Daten für die Untersuchung, inwieweit die im Programmpunkt 1.6 genannte Maßnahme „Schüler unterrichten Schüler“ zur Verbesserung der Lernergebnisse sowie der Lern- und Arbeitsatmosphäre führt.

Die Lehrkräfte, die im Schuljahr 2006 / 2007 die Fächer Latein, Deutsch und Mathematik in den 5. Klassen unterrichten, erstellen diese gemeinsamen Klassenarbeiten, die in den Fachkonferenzen zur Diskussion gestellt und beraten werden und im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2006 / 2007 geschrieben werden. Die weitere Auswertung und Interpretation geschieht im Zeitraum August / September 2007 durch die Steuergruppe.

### **6.3. Projektstage**

*Projektstage sind als wesentliche Methodenschulung einer schülerzentrierten Lernkultur nachhaltig zu unterstützen. Dieses anspruchsvolle Vorhaben, das viele inner- und außerschulische Ressourcen bindet, bedarf der regelmäßigen und gründlichen Überprüfung, damit eine Weiterführung unter möglichst optimalen Bedingungen sichergestellt werden kann.*

Die Projektstage werden von einem Evaluationsteam vor, während und nach der Arbeit begleitet. Die Befragungsergebnisse aller beteiligten Gruppen werden in einem Reader zusammengefasst und in den Schulgremien vorgestellt und diskutiert. In Auseinandersetzung und durch die Diskussion dieser Ergebnisse werden Bilanzen der Arbeit möglich, aus denen sich anschließend auch weitere Schritte erörtern und diskutieren lassen.

- *Vor den Projekttagen:*

Evaluation der Ziele und Erwartungen der einzelnen Beteiligten im Hinblick auf die Projektstage; dabei werden gemeinsam Fragen formuliert, die in Form eines Fragebogens an die Schüler (je eine Klasse pro Jahrgangsstufe), die Elternvertreter und sämtliche Lehrer weitergegeben und schließlich ausgewertet werden.

- *Während der Projektstage:*

Dokumentation und Ermittlung eines Feedbacks im Hinblick auf die einzelnen Projektgruppen (Schüler, betreuende Lehrer und weitere Personen) sowie die Eltern und Besucher am Tag der Präsentation. Als Medien können hierbei Umfragen, ein von den Projektgruppen auszufüllendes Formblatt, Fotos, Videos und eine Plattform im Internet dienen, die teilweise auch die Möglichkeit einer unmittelbaren Rückmeldung (und damit Zwischensteuerung) bieten, aber auch am Präsentationstag die Grundlage einer Dokumentation in Form einer teilweise interaktiven Ausstellung bieten können.

- *Nach den Projekttagen:*

Erstellung eines Readers, der die Projektstage dokumentiert und die Evaluationsergebnisse zusammenfasst. Diskussion der Ergebnisse im Kollegium im Rahmen einer Gesamtkonferenz. In Auseinandersetzung und durch die Diskussion dieser Ergebnisse soll es so zu einer Bilanz der Projektarbeit kommen, aus der sich anschließend weitere Schritte erörtern und diskutieren lassen.

Die Projektstage in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte 2007 waren ein erster Impuls für weitere Vorhaben dieser Art. Aus der im Rahmen dieser Projektstage durchgeführten Evaluation lassen sich folgende Konsequenzen für spätere Projektstage ziehen:

- Die teilweise ausgezeichneten Ergebnisse der Arbeitsgruppen sowie deren Motivation und Engagement zeigen, dass an Projektunterricht dieser Art unbedingt festgehalten werden sollte.
- Die Schüler müssen künftig maßgeblich an der Gesamtplanung beteiligt werden.
- Im Vorfeld muss eine klare Transparenz bezüglich der Arbeitsthemen und dem zentralen Thema erarbeitet werden.
- Die Absprachen zwischen allen Beteiligten müssen intensiviert werden, ebenso muss der Vorbereitungsphase noch mehr Beachtung gelten.
- Die Ausdehnung auf eine ganze Arbeitswoche scheint unbedingt nötig.

#### **6.4 Besondere Lernleistung im Rahmen des Seminarkurses „Lernen durch Lehren“**

*Kognitives Ziel des Seminarkurses ist der Erwerb pädagogischer, lernpsychologischer, didaktischer und methodischer Basiskenntnisse, die die Seminarteilnehmer(innen) dazu befähigen, unter Anleitung die Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern einer 5. Klasse gezielt zu evaluieren, daraus Erkenntnisse über den spezifischen Lernstand der Schüler abzuleiten, zielgerichtete Fördermaßnahmen zu entwerfen, diese durchzuführen und deren Ergebnis zu evaluieren. Die Entwicklung der beschriebenen Kompetenzen sind **methodische**, Entwicklung von Leistungsmotivation und Selbstbewusstsein über handlungsorientierte Unterrichtsformen sowie eine Förderung der Identifikation mit dem Gymnasium Steglitz und den altsprachlich- humanistischen Bildungszielen sind **affektive Ziele des Seminarkurses**.*

Die Seminararbeit wird kontinuierlich durch Evaluationsprozesse flankiert. Diese werden jeweils in einen Kausalzusammenhang gestellt mit Unterrichtsprozessen während der beiden Kurshalbjahre.

**Kognitive Ziele:** Die o.g. Kenntnisse und die Verwendungskompetenzen werden durch gezielte **Semesterklausuren**, die **theoretische Fundierung der Besonderen Lernleistung sowie durch spezifische Fragen im Colloquium** im Rahmen der Abiturprüfung evaluiert.

Die Überprüfung und Bewertung der **methodischen Kompetenzen** erfolgt im Rahmen der Betreuung der **Planungs- und Auswertungsphase des Unterrichts (2. Kurshalbjahr) sowie der Beurteilung des fachpraktischen Teils der Besonderen Lernleistung**.

Die Einschätzung des eigenen Lernfortschritts und des Erreichens der **affektiven Ziele** durch die Seminarteilnehmer(innen), ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge werden am Ende der Kurshalbjahre mit jeweils einem **Fragebogen** ermittelt.

#### **Durchführung (Schuljahre 2006/07 und 2007/08)**

Der Leiter / die Leiterin des Seminarkurses erstellt jeweils eine Semesterklausur (1./2. Kurshalbjahr 2006/07), in der exemplarische kognitive und methodische Inhalte des

Seminarkurses in einem Verwendungszusammenhang überprüft werden und wertet diese auf der Basis eines Erwartungshorizonts aus.

Der Prüfer/ die Prüferin, in der Regel die Lehrkraft, die den Seminarkurs leitet, entwirft einen allgemeinen Kriterienkatalog für den theoretischen und den fachpraktischen Teil der Besonderen Lernleistung, der den Schülerinnen und Schülern vor Beginn der Bearbeitung bekannt gemacht wird (2. Kurshalbjahr 2006/07). Erst- und Zweitgutachter beurteilen die Arbeiten auf der Grundlage dieses Erwartungshorizonts (Januar/ Februar 2008). Der Prüfer/ die Prüferin erstellt Aufgaben für die Colloquiumsprüfungen, die eine gezielte und vergleichbare Evaluation inhaltlicher und methodischer Grundlagen ermöglichen (voraussichtlich März 2008).

Der Kursleiter/ die Kursleiterin entwickelt jeweils am Ende der beiden Kurshalbjahre Fragebögen (Januar 2007, Juni 2007), in denen die affektiven Ziele ermittelt werden.

Die weitere Auswertung und Interpretation geschieht im Zeitraum August/ September 2008 durch die Steuergruppe.

## ***7. Externe und schulinterne Fortbildung***

### **7.1 Fortbildung in Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten und dem Max-Planck- Institut**

Als externes Mitglied der Schulkonferenz fungierte in den vergangenen Jahren ein renommierter Erziehungswissenschaftler der Humboldt-Universität. Die Verbindung mit verschiedenen Instituten der Humboldt-Universität soll ausgebaut und verstärkt werden, vor allem im Hinblick auf die Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler, die an Veranstaltungen der Kinderuniversität teilnehmen.

### **7.2 Schulinterne Fortbildung durch Seminarleiter und erfahrene Kollegen**

Die Gesamtkonzeption des vorliegenden Schulprogramms erfordert in methodischer und didaktischer Hinsicht kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte. Nicht nur die Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter, die am Gymnasium Steglitz tätig sind, verfügen über wertvolle unterrichtspraktische und theoretische Kompetenzen, sondern auch die einzelnen Kolleginnen und Kollegen. Es wird Aufgabe der Schulleitung und der Fachbereichsleitungen sein, die speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Lehrkräfte zu erkennen und so abzurufen, dass sie für die Bildungsarbeit der gesamten Schule fruchtbar werden.

### **7.3 Gemeinsame Fortbildung auf Projekttagen des Kollegiums**

Um die unterrichtspraktischen, pädagogischen und methodischen Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen weiter zu entwickeln und zu fördern, müssen Kommunikation und Kooperation im Kollegium von der Schulleitung und den Fachbereichen koordiniert werden. In jedem Schulhalbjahr soll mindestens ein Fortbildungstag angesetzt werden, an dem besonders gelungene Unterrichtsprojekte vorgestellt und an fachwissenschaftlichen Themen und wichtigen pädagogischen Problemstellungen gearbeitet werden kann.